

Eine Wolke zeigte sich trotzdem bald in dem Verhältnis zwischen Sachsen und Rußland. Es war die Versammlung von sächsischen Truppen in der Gegend von Guben, die Rußland als gegen sich gerichtet auffaßte. Alexander sagte zu Watzdorf: „Oh je sais bien que chez vous on ne fait que ce qu'il faut faire, mais toujours cela me fait de la peine.“ Watzdorf erwiderte, die Versammlung geschehe nur wie alljährlich zu Revuezwecken. Rumianzeff wollte das nicht recht glauben. Trotzdem versicherte er immer wieder, die Anhänglichkeit Rußlands für Sachsen habe geradezu etwas Religiöses an sich. Er gab aber zu, daß die Lage Sachsens bei einem Konflikt zwischen Rußland und Frankreich viel kritischer wäre als die der anderen Rheinbundfürsten. Ein anderes Mal stellte er die Behauptung auf, Sachsens Regierung zeige sich darin nicht genug sächsisch, sondern folge zu sehr einem Drucke von anderer Seite. Dadurch würden die Gefühle alter Liebe auf seiten Rußlands geschwächt. Aber immer noch schieden sie nach einer solchen Unterredung als Freunde.

Die Auseinandersetzungen über diese Frage gingen in freundlicher Weise fort. Im Juli schreibt Watzdorf: „La seule garantie de la paix pour le moment me parait que la Russie ne désire pas la guerre et que les affaires d'Espagne empêchent peut-être la France de la faire.“ Wenige Tage darauf erwidert er, er wäre überzeugt, daß es in diesem Jahre keinen Krieg geben würde. Darin hat er ja Recht behalten. Anfang August wurde der Namenstag der Kaiserin-Mutter in Peterhof gefeiert. Watzdorf begab sich mit den meisten Diplomaten erst am Morgen hin und traf um 11 Uhr ein. Zunächst schreibt er: „J'ai employé quelques heures à parcourir les beaux jardins situés en terrasse vers le Golfe et ornés de belles cascades et de beaux jets d'eau.“ Die Freude kann ihm jeder, der Peterhof kennt, nachfühlen. Um 8 Uhr war dann Ball. Nach dem Souper wurde der Garten illuminiert. „Malgré la foule prodigieuse des spectateurs de la capitale qui parait réellement déserte pendant deux jours et des environs la plus grande tranquillité et décence y regne sans que des Gardes ou un cortège quelconque entourent la famille Imperiale quand elle se montre au milieu des spectateurs.“

Am Ende desselben Monats besuchte Watzdorf noch den Kriegshafen Kronstadt, wo ihm der Admiral Traversay in liebenswürdigster Weise alles zeigte. Im September kann er melden, daß im Verhältnis zwischen Rußland und Frankreich